

LGnachrichten



Schluss mit dem Stress!

II. Mühleholzgespräch über Fragen und Antworten
zur Stressprävention bei Jugendlichen



Stress ist bei Jugendlichen weit verbreitet. Diese Tatsache hat negative Folgen für das physische und psychische Wohlergehen, beispielsweise in Form von Kopfschmerzen, Schlafproblemen und Aggression. Diesen Gefahren muss auch die Schule begegnen und die SchülerInnen bei der Bewältigung von Stress unterstützen. Das Input-Referat am 11. Mühleholzgespräch vom 15. November wurde gehalten von Frau Ulrike Garber, Psychiaterin und Psychotherapeutin.

Inhaltsverzeichnis

- 2 Editorial
- 3 Herzlich willkommen
- 4 Archäologisches Zentrum
- 5 Bücher
 - Creative poetry
- 6 Norwich, der Austausch
- 7 En route pour le français
 - Projektwoche der Ic
- 8 Bergwanderwoche
- 9 Dem Fremden begegnen
- 10 Trag Art
- 11 Physik und Fliegen
- 12 Camera Obscura
- 13 Sport und Physik
- 14 Feuer, Wasser, Erde, Luft
- 15 Römer und Kelten
- 16 Letzte Seite

Und wieder ist Weihnachten

Wir alle kennen dieses Gefühl von Zeitdruck vor der weihnachtlichen, der ruhigen Zeit: Sie will verdient sein. Das zeigt sich auch bei uns am LG: viele Prüfungen, Gespräche und Termine – und gleichzeitig auch der Anspruch, für alle Fragen ein offenes Ohr zu haben, dem Anderen gut zuhören zu können – gerade in dieser Zeit! Auch hier widerspiegelt sich in der Schule der gesellschaftliche Alltag.

Liebe Leser und Leserinnen, Sie erhalten wieder eine volle Ausgabe der LGnachrichten mit Informationen aus dem Schulleben. Den grössten Schwerpunkt bilden darin die Berichte aus verschiedenen Projekten der Sonderwoche vor den Herbstferien. Aus allen Berichten spricht viel Engagement und Freude, die Resultate konnten sich sehen lassen: viele Projekte der Sonderwoche waren in Form einer Wandzeitung, Zeichnung, Foto oder Skulptur in den Gängen des LG zu sehen. Ganz interessant ist immer wieder die gelungene Mischung von persönlichen Interessen und schulischem Lehrplan zu beobachten – manchmal auch das spannungsvolle Umgehen miteinander zwischen diesen beiden Polen.

Weitere Beiträge geben kleine Einblicke in den Unterricht: einige Gedichte aus dem Englischunterricht, eine Exkursion ins Archäologie-Zentrum Liechtensteins und der Bericht über den Schüleraustausch mit der Norwich School in Norwich/England – und schliesslich auch ein Gruss von der Bibliothekarin in Form von drei Buchtipps. Wichtig ist auch der Hinweis auf dem Titelblatt: Das 11. Mühleholzgespräch vom 15. November hat (Schul-)Stress in den Mittelpunkt gestellt und hat versucht, Antworten auf dieses Problem zu finden.

Nach einer intensiven Zeit freuen wir uns deshalb auf eine ruhige Weile ohne Zeitdruck. Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und eine gute «Zeit zwischen den Jahren».

Leo Suter

Dienstjubiläen

Wir gratulieren und danken den Lehrpersonen, die ein Dienstjubiläum feiern können. Zusammengezhält sind es 310 Jahre, in denen die 20 Lehrpersonen im Dienst unseres Bildungswesens gewirkt haben.

5 Jahre:

Andreas Aczel
Hannes Albertin
Renate Huber
Jürg Kaufmann
Dr. Gebhard Köb
Andrea Kühbacher-Schlapp
Nina Thüringer-Schiestl

10 Jahre:

Christian Marti
Vanessa Sigron

15 Jahre:

Dr. Ulrike Mayer-Hosp
Heinz Meyerhans
Norman Walch

20 Jahre:

Christian Beck
Lorenz Jehle

25 Jahre:

Christa Kessler-Geissmann
Dr. Wieslaw Piechocki
Heidi Wegelin

30 Jahre:

Edmund Banzer
Gerhard Reuteler

35 Jahre:

Albert Frick

Beim gemeinsamen Mittagessen am ersten Schultag hat Schulamtsvorstand Guido Wolfinger mit der Übergabe der Dienstjubiläumsgeschenke den Dank der Behörden abgestattet. Die schulinterne Dienstjubiläums-Feier fand beim Adventshock im Anschluss an die Jahresversammlung des GLV am 7. Dezember 2007 statt.

Herzliche Gratulation

auch an **Robert Lins**, den Leiter des Technischen Hausdienstes am SZM I, der im November das 15-jährige Dienstjubiläum feiern konnte.

an **Franck Peyret** und seine Frau Silvia, die sich mit ihren Töchtern Célia und Audrey sehr über die Geburt ihres Sohnes Maël freuen, geboren am 29. Oktober 2007.

Herzlich willkommen



Marion Steffens-Fisler

Geboren am 13. Juni 1977
Wohnort: Werdenberg

Ausbildung:

1997 Matura am Liechtensteinischen Gymnasium, Typus B.
1998–2004 Romanistik-Studium an der Universität Bern (Französische und Italienische Literatur- und Sprachwissenschaften) mit Studienaufenthalt in Paris, Florenz und Perugia.
2005–2007 Studium des Höheren Lehramts an der Universität Zürich.

Bisherige berufliche Tätigkeit:

2001–2005 Teilzeit-Mitarbeitende bei Liechtenstein Tourismus
2004 Praktikum am Europarat in Strassburg Schuljahre 2005/06 und 2006/07: Stellvertretungen am Liechtensteinischen Gymnasium in den Fächern Französisch und Italienisch
Seit 2005: Teilzeitauftrag im Schulamt in Liechtenstein als nationale Koordinatorin für das europäische Bildungnetzwerk «Eurydice»

Unterricht am LG:

Französisch und Italienisch



Theresa Mallinson

Born 6 October 1979
in Windhoek, Namibia

Education:

2001 BA Cultural and Literary Studies, University of Cape Town.
2002 BA (Hons) English, University of Cape Town.
2005 PgDipJourn, Rhodes University, Grahamstown.

Employment History:

2003 Taught English as a Foreign Language at the One World Language School, Cape Town.
2006 Internship at BRIDE magazine and SHOP! magazine, Media24 Women's Magazines, Cape Town.
2007 Subeditor at Edgars Club Magazine, New Media Publishing, Cape Town.

Activities at the LG:

English teaching assistant at LG, Realschule Vaduz, and BMS
I help with everything from English grammar to poetry. Where possible, I like to introduce the learners to South African culture and literary texts.

Exkursion ins Archäologie-Zentrum Liechtenstein

Am Dienstag den 3. Juli 2007 machte die Klasse 5Nb eine Exkursion ins Archäologie-Zentrum in Triesen, um Genaueres über den gelernten Schulstoff zu erfahren.



Kopieren: Zur Schonung des Originals werden vorbildgetreue Kopien – hier Abgüsse – hergestellt.



**Restaurierung:
Das reversible Verkleben
der zusammenpassenden
Fragmente verlangt genaues
und geduldiges Arbeiten.**

Man traf sich direkt vor dem Gebäude, wo wir von Hansjörg Frommelt, dem Leiter des Zentrums, abgeholt wurden. Im Gebäude selbst wurden wir von allen Mitgliedern begrüßt. Die Exkursion umfasste einen halben Tag, in dem verschiedene Workshops besucht wurden. So erhielten wir gleich anfangs einen kleinen einführenden Rundgang durch die verschiedenen Arbeitsplätze, die heute als Workshop-Stationen genutzt wurden. Bei jedem Posten gaben die dazugehörigen Fachleute eine Einführung, was bei ihren Workshops gemacht wird, zudem gaben sie uns Auskunft über ihre Ausbildung und ihre sonstigen Aufgaben im Archäologie-Zentrum.

Nach dem Rundgang konnten wir uns einem der folgenden fünf Workshops zuordnen:

1 | Anthropologie: anhand von Knochenüberresten werden Alter und Geschlecht des Menschen untersucht;

2 | Archäobotanik: durch Schlemmen von Erde einer Ausgrabungsstätte erfährt man

viel über die jeweilige Zeit; Samenkörner zum Beispiel helfen bei der Bestimmung der Frage, ob die Menschen damals Landwirtschaft oder Viehzucht betrieben haben;

3 | Restaurierung: in diesem Workshop ging es um die Wiederherstellung eines Fundes;

4 | Kopieren: hier lernte man, wie man alte und wertvolle Funde kopieren kann, um die Originale zu schützen;

5 | Blockbergung: durch vorsichtiges Freischaufeln und -pinseln wird ein alter Krug freigelegt.

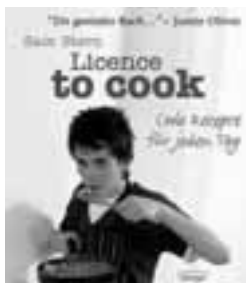
Je zu zweit wurden zwei der Workshops besucht, während die Reportagegruppe die derzeitige Ausgrabungsstelle in Triesen besuchte. Nach einer Pause gingen wir zum zweiten Workshop und arbeiteten bis gegen Mittag. Die Reportagegruppe bot eine zusammenfassende Präsentation über den Exkursions-Halbttag.

Hanspeter Hasler, 6Nb

Bücher

**Tamara Bach: Jetzt ist hier**

Fienchen, Zanker, Mono und Bowie sind Freunde. Sie feiern Feste, erleben viel gemeinsam und doch behält jeder seine geheimen Wünsche für sich. Was hält die Zukunft bereit? Wird aus Fienchen und Zanker ein Paar? Bekommt Bowie die Probleme mit seinem Vater in den Griff? – Ein spannendes Buch über Höhen und Tiefen der vier Jugendlichen. Tamara Bach ist eine bekannte Jugendbuchschriftstellerin, deren Bücher mehrfach ausgezeichnet wurden. Erschienen bei Oetinger.

**Sam Stern: Licence to cook, coole Rezepte für jeden Tag**

Sam, 15 Jahre alt, ist schon immer ein Kochfan gewesen. Sein erstes Kochbuch umfasst 120 Top Rezepte.

Die vielen Illustrationen und ausführlichen Erklärungen machen es Einsteigern und Jungköchen einfach, mit wenig Aufwand ein tolles Menu zu zaubern. – Jamie Oliver, englischer Starkoch, empfiehlt dieses Buch und rühmt Sam als vielversprechenden Newcomer. Erschienen bei Oetinger.

**Roland Rosenstock: Die zehn Gebote und was sie heute bedeuten**

Franziska ist eine strebsame, eher unauffällige Schülerin. Als ihre Freundin Katrin tot im See aufgefunden wird, glaubt sie nicht an einen Unfall. Auf eigene Faust stellt sie Ermittlungen an und gerät dabei selbst in Lebensgefahr. Was hat Paul mit all dem zu tun? Es scheint so, als umgebe ihn ein düsteres Geheimnis. Wieso wurde seine frühere Freundin auch tot aufgefunden? Susanne Mischke schreibt spannende Krimis für Erwachsene und hat auch in diesem Jugendkrimi für Nervenkitzel gesorgt. Erschienen im Arena Verlag.

Ursula Oehri, Bibliothekarin

Creative poetry

Die intensive Beschäftigung mit Gedichten aus unterschiedlichen Epochen hat die Klasse 7SWa dazu ermuntert, selbst kreativ zu werden, und dies sogar in englischer Sprache. Hier eine Auswahl ihrer poetischen Gedanken.

Farewell in Tears [von Yannick]

I'm lying in my bed
With thousands of thoughts in my head,
I'm always thinking about you,
And I don't know what to do
Without you my angel.

I'm lost in space
'cause I need your smile,
I need your face.
I can't go another mile.

But you've gone away
And left me here
Where I just can pray
With a heart full of fear.

My Love [von Fabienne & Stefanie]

I need an escape from reality
I need a break from this life
I need you to take me to you
I want to end this fight.

I wonder if you still think of me,
and I wonder if you ever did.
I still wonder how are you,
I think I really need you.

I try to push you out,
but you're always in my mind.
You were the only one
who I've ever called a friend.

Norwich, der Austausch

Seit mehr als 10 Jahren pflegt das LG einen gegenseitigen Austausch mit der Norwich School aus Norwich, im Osten Englands. Hier folgt der Bericht unserer Gruppe, die während der Herbstferien in der Stadt Norwich waren: 7 Schülerinnen, 2 Schüler. Die Schüler aus Norwich machen den Gegenbesuch in den Frühlingferien 2008.



Die Gruppe mit der Begleiterin, Dr. Ulrike Mayer-Hosp, im Stadion von Norwich Football Club.

14 Tage lang dauerte unsere kleine Reise nach England. 10 Liechtensteiner im grossen Norwich. Eine Truppe, die sich nicht unterkriegen liess.

Angekommen, ausgepackt und schon waren wir unterwegs. 10 Liechtensteiner auf den Strassen Norwicks, auf der Suche nach dem weltberühmten Starbucks Coffee und dem gesunden McDonalds. Selbstverständlich bestand unsere Reise nicht nur aus Essen und Trinken. Nein, wir schlossen nebenbei auch noch viele neue und amüsante Freundschaften. In den Städten Cromer und Great Yarmouth liessen wir es dann «so richtig krachen». Cromer bestand zu 120 Prozent aus «old people», Great Yarmouth dagegen war eine Stadt voll mit «crazy people».

Das war aber kein Grund zur Sorge, da wir aus jeder misslungenen Situation, von denen es einige gab, eine «Gaudi» machten. Frau Mayer; unser Leader; gab sich tapfer mit uns ab, nahm uns gerne in Schutz und kümmerte sich ebenso gut um uns.

14 Tage später und jeder um etwa 200 Pfund leichter; verliessen wir Norwich und kehrten mit vielen neuen Erfahrungen, kleinen Geschichten und mit der Absicht, dass wir diese Reise nie mehr vergessen werden, nach Liechtenstein zurück!

*Philipp Weimann, 6Na
Juana Goop, 6Sa*

En route pour le français



Pendant notre projet nous avons pu accompagner – nous: c'étaient Mr F. Peyret, Mmes M. Burtscher-Beck et H. Wegelin – un groupe de 13 élèves de 3e intéressés par la langue française. Ensemble nous avons travaillé dans différents domaines d'activités: apprendre à se présenter, travail sur des chansons, un film, vocabulaire spécifique sur le corps, les vêtements, le voyage, les animaux au zoo, le marché, la cuisine ...

Un après-midi, les élèves se sont engagés courageusement dans des interviews avec des personnes francophones et pour terminer la semaine, nous avons cuisiné et partagé ensemble trois spécialités de la cuisine française. «La plupart des élèves du projet l'ont trouvé bien. L'interview en français était très intéressant et la journée à Zürich aussi. Nous avons adoré préparer des crêpes et des galettes délicieuses chez Mme Burtscher.»

Jasmine Gstöhl, 3A

Projektwoche der 1c



Die Projektwochen der ersten Klassen sind der Einführung in die Schule und dem gegenseitigen Kennenlernen gewidmet. Seit mehreren Jahren werden die Klassen neben den KlassenlehrerInnen begleitet von Fachleuten des Jugendinformationszentrums «aha» in Schaan. So auch dieses Jahr, wie der Bericht der Klasse 1c zeigt.

Am Montagmorgen kam das «aha»-Team zu uns zu Besuch. Wir haben Spiele gespielt wie zum Beispiel das Flaschen-Streichholz-Spiel: Man hat in Gruppen so viele Streichhölzer wie möglich auf einen Flaschenhals stapeln müssen. Am besten hat wahrscheinlich allen das Fliegen gefallen. Am Nachmittag haben wir unser Klassenzimmer mit Plakaten dekoriert und uns durch gegenseitige Steckbriefe besser kennen gelernt.

Am Dienstag haben wir unser «Outdoor-Kochen» veranstaltet. Eine Gruppe hat mit Ursina Hilti Hamburger, Schlangebrot und vieles mehr vorbereitet. Zum Znüni haben wir einen Bananen-Schokodrink gemacht und fürs Zvieri Schoko-

flakes. Die andere Gruppe hat in dieser Zeit auch viel Spass gehabt. Sie haben ein Hühnerei mit Trinkröhrchen verpackt und von drei Metern aus dem Fenster fallen lassen. Das Ziel ist gewesen, die beste Flugvorrichtung zu basteln. Mit Dominik Sele und Ursina Hilti sind wir dann in den Wald zum Grillieren gegangen, wo es sogar noch Schokobananen zum Dessert gegeben hat.

Am Mittwoch ist der Sporttag veranstaltet worden. Auch an diesem Tag machten wir viele Spiele, die uns Spass gemacht haben. Vor allem hat es keine Sieger und Verlierer gegeben.

Am Donnerstag sind wir mit Bus und Zug ins Verkehrshaus nach Luzern gefahren. Dort haben wir uns in Gruppen frei bewegen können und um 14 Uhr den Imax-Kinofilm «Deep Sea» angeschaut. Er ist toll gewesen. Mit dem Schiff ist es dann über den Vierwaldstättersee nach Hause gegangen.

Am Freitag haben wir zu Mittag Pizza gegessen und einen Film geschaut. Ansonsten haben wir die Projektwoche besprochen und die Präsentationen vorbereitet. Wir waren uns alle einig, dass die Projektwoche sehr schön gewesen ist.

Klasse 1c

Bergwanderwoche

Endlich stand wieder die all-jährliche Sonder- und Projekt-woche auf dem Terminplan des LG und gab Gelegenheit zu einer lehrreichen Woche mit vielen Erfahrungen. Der folgende Bericht stellt die Woche der «Wandervögel» dar, die unter der Leitung von Herrn Ph. Lonsky und Rektor Josef Biedermann standen und wegen schlechten Wetters ihr Programm ändern mussten.



Trotz schwerster Anforderungen fanden sich 15 ganze SchülerInnen, die sich den Titel BergwandererIn erwerben wollten und sich der Herausforderung stellten. Das Ziel: vom Steg nach Klosters wandern; die Motivation: Hoffentlich wird abgebrochen!

So trafen wir uns am Montag mit einer vier-Tages-Ausrüstung und marschierten im Steg los durch das lange Valünatal, die Pfälzerhütte anstrebend. Schon bald hiess es für die Jammerlappen «dorebissa», und irgendwann gegen Mittag kamen auch die letzten am Ziel, der Pfälzerhütte, an. Wieder gestärkt, durften wir erfahren, dass wir «leider» nicht weiterwandern können, da zu viel Schnee auf dem Weg lag. Als Notlösung bestiegen wir deshalb den Augstenberg und übernachteten in der Pfälzerhütte. Nach einigen Spielen und dem Abendessen zogen sich alle Kinderchen in die Zimmer zurück und die Erwachsenen verbrachten den späteren Abend im unteren Stock, während es im oberen Stock noch lange Tag war; und deshalb konnten die Leiter am nächsten Morgen keine Frühaufsteher am Frühstückstisch auffinden.

Nach und nach tauchten einige müde Gesichter auf und schon bald führte uns die Via Alpina – ein alter Weg von Slowenien über die Alpen nach Frankreich – zurück durch das Valünatal. Die zahlreichen Alpenkräuter bezauberten das perfekte Schlusslicht (Rektor J. Biedermann und die Schülerin M. Eberle), und im Verlaufe der Wanderung und Mittagspause entstand die eindrucksvolle Idee, auf Sücka zu übernachten. Damit wir auch sicher alle Platz hatten, wurde gleich für Mittwoch reserviert. Und dann liefen wir rasch durch den alten Tunnel und liessen unseren Beinen freien Lauf die Triesenberger Hochwiesen hinunter, um noch auf den nächsten Bus zu kommen. Zu guter Letzt: Ab nach Hause!

Am Mittwochmorgen starteten wir unsere Tour in Balzers, im Visier das Ellhorn und Lidaspitz. Nach langem gemächlichem Aufwärtswandern erreichten wir den schönsten Ausblick in Balzers oder Liechtenstein (auch wunderschön zum Abstürzen): die Diabatlöcher! Nach kurzer Stärkungspause schritten wir weiter ins Elltal und zur «lialatara»

Dem Fremden begegnen – aber wie?

(balzn. für Eisenleiter) hoch – einige ganz Energiegeladene nahmen die Abkürzung über die wirklich steilen Langwiesen. Nach dem Mittagessen auf den Lidawiesen machten wir uns auf den Rückweg, natürlich einige Über-Stock-und-Stein-Abkürzungen nehmend. Am Abend gingen wir gemeinsam zur Sücka hoch, wo das Abendessen schon bald auf dem Tisch stand. Der weitere Abend verlief mit viel Gelächter, Witz, Psycho-Test, Hirschröhren und Geburtstagsgrüssen für Judith. Diesmal dauerte das nächtliche Getue nicht ganz so lange wie in der Pfälzerhütte.

Der Donnerstagmorgen zeigte sich die Unterdrückung der Schüler recht deutlich. Es hatte geheissen: «Alle sitzen Punkt acht Uhr im Speisesaal!» Und so geschah es – nur dass die zwei Herren Lehrer fehlten! Nun gut, nach dem recht kinderfeindlichen Zmorga brachen wir mit gutem Gewissen zur letzten Wanderung auf. Durch Nässe und Schlamm stampften wir durchs Saminatal, schlepten uns «stägile uf, stägile ab!» bis zur Rast vor der Grenze und zu unserem wohl verdienten Mittagessen. Satt gegessen und wieder aufgetankt steuerten Herr Lonsky, David, Andreas, Elisabeth und Martina die nächste Station Amerlügen im Renn-tempo an, während die übrigen die letzten Kilometer als ausgesogene Würmer zurücklegten. Zum Glück sind alle irgendwann im Verlaufe des Nachmittags in Feldkirch lebendig in einen Bus nach Hause gestiegen.

Am Freitag brachten wir unsere Wocheneindrücke zu Papier, und ich bedanke mich hiermit bei der ganzen Truppe für die Beiträge zum Gelingen dieser tollen und oberwitzigen Sonderwoche.

Martina Eberle, 5La



**Fremdes kann Neugier wecken,
aber auch Vorurteile und Angst.
Mit welchen Hoffnungen kommen
Menschen nach Liechtenstein?
Wie verhalten wir uns den Fremden
gegenüber?**

Diese und weitere Fragestellungen beschäftigten uns während der Projektwoche diesen Herbst. – Warum macht uns das Fremde überhaupt zu schaffen? Welche Vorbehalte Behinderten gegenüber tragen wir mit uns herum und wie können wir auf Vorurteile reagieren? Solchen Fragen, die im Fach Religion und Kultur schon aufgeworfen wurden, sind wir in der Sonderwoche nachgegangen. Wir haben Antworten gefunden, indem wir Erfahrungen gemacht haben. Dies ist im Regelunterricht nicht so einfach möglich. Die SchülerInnen haben das Flüchtlingszentrum besucht, in der Protekta mit Behinderten gearbeitet und sind selber als «Fremde» von Tür zu Tür gezogen

und haben dabei Erfahrungen und Geld für die Aktion der SOS gesammelt. Es war schön zu sehen, wenn SchülerInnen bereit waren, sich auf Neues einzulassen. An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bedanken bei allen Personen und Institutionen, die uns in unserer Suche nach Antworten begleitet und unterstützt haben.

Der Erlös der Sammelaktion «Liechtensteinkürbisse go for Africa» kommt der SOS Aktion «Waisenhaus in Itete, Tansania» zugute.

Angelika Rusch

TRAG ART

Dieses Unterstufenprojekt motivierte zum Entwerfen und Herstellen von persönlichen Taschen, Etais, usw. aus ganz verschiedenen Materialien, auch wieder verwertbare Materialien waren darunter. Daneben gab es auch Einblicke in Betriebe, Abläufe, aber auch Kontakte zu Designern. Die Leitung hatten Ruth Eller und Christine Frommelt.



Am Montagmorgen trafen wir uns mit unseren zwei Lehrerinnen, Frau Frommelt und Frau Eller, um 7.45 Uhr auf dem LG-Parkplatz. Das Programm: Gleich zu Beginn – nach einem Croissant in Sargans – ein Besuch bei Freitag in Zürich. Dort bekamen wir eine Führung von Asha, die uns alles genau erklärte. Danach führte sie uns zum nahen Freitagsturm mit Sicht auf Zürich. Wir bekamen auf alle Waren 10 Prozent Rabatt. Als wir die Vielfalt von Freitag fertig bewundert hatten, assen wir in der Innenstadt Zürichs schnell ein Sandwich, um nachher die Geschäfte der Stadt unsicher zu machen. Nach dieser stressigen Stunde fuhren wir zu Herrn Bachmann, von Beruf Taschner. Er begrüßte uns herzlich und gab uns Einblick in sein Handwerk. Unter anderem zeigte er uns verschiedene Leder, z. B. von Elefanten, von der Python oder auch vom Hai. Nach dieser interessanten und lehrreichen Führung fuhren wir mit dem Zug nach Ziegelbrücke, wo wir unsere Stoffe in

einem Fabrikladen einkauften. Wieder im Zug fuhren wir nach Sargans und mit dem Auto nach Hause.

Am Dienstag lasen wir zuerst über «Taschen in der Geschichte». Wir lernten, wie die ersten Taschen aussahen und was ihr eigentlicher Zweck war. Später begannen wir unsere eigenen Taschen herzustellen. Als erstes mussten wir den Stoff oder die LKW-Planen zuschneiden. Das dauerte den ganzen Morgen. Am Nachmittag gestalteten wir eine «untragbare Tasche»: Wir sollten eine Tasche basteln, die man nicht tragen kann. Wir konnten unserer Fantasie freien Lauf lassen. Dabei mussten wir sehr kreativ sein.

Am Mittwoch arbeiteten wir an der «untragbaren Tasche» weiter; die anderen nähten an ihrer eigenen Tasche. Nach der grossen Pause gingen wir in die Küche und formten Teigtaschen. Wir stellten welche mit Schokoladen-, Apfel-, Fleisch- und Tomaten-Mozza-

Physik und Fliegen



rella-Füllung her. Sie waren sehr lecker. Auch am Donnerstag arbeiteten wir den ganzen Tag an unserer Tasche und an der «untragbaren Tasche». Manche wurden mit ihrer eigenen Tasche fertig.

Am Freitagmorgen stellten wir unsere Lieblingstasche vor. Danach arbeiteten wir unsere Taschen fertig. Manche konnten noch zusätzlich Etais, iPod-Hüllen, usw. nähen. Nach der Fertigstellung unserer Taschen fotografierten wir sie. Anschliessend dekorierten wir die Vitrine, schrieben den Bericht und räumten die Spuren unserer Arbeit auf.

*Leonie Risch, 2d
Elena Bargetze, 3c
Isabella Schächle, 2b
Banur Türkyilmaz, 2b*



Das Oberstufenprojekt «Physik und Fliegen» unter der Leitung von Herrn Heinz Meyerhans beschäftigte sich mit Fragen der Physik beim Phänomen Fliegen. Warum fliegt ein Flugzeug? Wie steuert und navigiert man ein Flugzeug? Dass auch die Praxis nicht zu kurz kam, zeigt der folgende Bericht.

Am Montagmorgen trafen wir uns erstmals im Physikzimmer und begannen die Sonderwoche mit einem Film über Heissluftballone. Dann klärten wir die Frage, warum diese Ballone eigentlich fliegen können. Dies leiteten wir dann auch für normale Flugzeuge und Hubschrauber ab. Am Nachmittag erfuhren wir, wie ein Flugzeug oder Hubschrauber gelenkt wird und was eigentlich geschieht, damit sie sich

in die dementsprechende Richtung bewegen.

Am Dienstag führen wir mit der Helikoptertheorie weiter und gingen im Laufe des Morgens auf einen Besuch bei «Rheinhelikopter Balzers». Dort wurde uns ein Helikopter vor Ort genaustens erklärt, und wir konnten dazu jede Menge Fragen stellen.

Am Mittwoch beschäftigten wir uns mit den Fluginstrumenten und der Navigation. Dafür gingen wir in den PC-Raum, wo wir in einem Flugprogramm nachvollziehen konnten, wie schwer es für Piloten ist, sich nur an Bergen, Flüssen und Tälern orientieren zu können. Nach der Pause besuchte uns Norbert Sele und zeigte uns verschiedene Filme über Segelflieger, um unsere Vorfreude für den nächsten Tag zu vergrössern. Dann machten wir uns auf den Weg nach Bendern, wo wir mit Hilfe von Herrn Schädler ein Modellflugzeug fliegen durften.

Der Höhepunkt der Woche fand am Donnerstag auf dem Flugplatz in Bad Ragaz statt. Jeder durfte etwa 30 Minuten in einem Segelflugzeug mitfliegen und nach Wunsch auch einmal selbst steuern. Diese Woche war sehr abwechslungsreich, interessant und es bestand ein guter Ausgleich zwischen Theorie und Praxis.

Julia Schädler, 4Sa, und Benedikt Mündle, 5La

Camera Obscura – Still-Leben

Lange bevor lichtempfindliche Substanzen bekannt waren, um photographische Abbilder permanent festhalten zu können, benützten Maler die Camera obscura, einen lichtdichten Kasten mit einem kleinen Loch, um die Prinzipien der Abbildung durch Lichtstrahlen zu studieren und ihre Erkenntnisse in der Malerei anzuwenden. In einer begehbaren Camera obscura wurden die Wirkungen der eindringenden Lichtstrahlen auf der gegenüberliegenden Wand beobachtet. Während der Woche erarbeiteten die 13 Teilnehmer unter der Leitung der Herren Martin Walch und Gerhard Reuteler grundlegende optische Gesetzmässigkeiten und bauten selber Lochkamas. Weiter beschäftigten sie sich mit der Thematik des Still-Lebens.



Eine Lochkamera kann aus alltäglichen Gegenständen gefertigt werden: Kisten, Dosen, Büchsen, Schachteln, ... aus Holz, Karton, Blech, Pappe, ... Wichtig ist nur, dass diese «Kammer» lichtdicht ist und, falls ein scharfes Bild gewünscht wird, das Licht durch ein Loch von optimalem Durchmesser auf das lichtempfindliche Fotopapier fällt. Die Berechnung der Blende ist für die Ermittlung der korrekten Belichtungszeit ein wichtiger Anhaltspunkt. Die Geometrie der Kamera hat ihrerseits einen bestimmenden Einfluss auf die Art, wie die dreidimensionale Aussenwelt auf den zweidimensionalen Film fällt. Die Möglichkeiten übertreffen bei weitem die Vielfalt der gängigen Projektionsarten bei geographischen Karten. Das bei der Belichtung des Fotopapiers entstehende Bild ist ein seitenverkehrtes Negativ, das in einem weiteren Arbeitsschritt zu einem Positiv umgewandelt werden kann.

Mit unseren selbst gebauten Kameras durften wir im Kunstmuseum Liechtenstein während drei Tagen uneingeschränkt

Räume und Kunstwerke fotografieren. Von unseren individuellen, selbstgewählten Kameraaugen ganz unterschiedlich aufgenommen, wurden dem Film Bilder weitergereicht, die jetzt dem Betrachter zurückgegeben werden. Die Arbeit mit diesen Low-Tech-Geräten vermittelt eine elementare Erfahrung: die Bedingungen des Gestaltens mit Licht, unverstellt von technischer Raffinesse.

In dieser Woche wurde unsere Geduld gelegentlich sehr auf die Probe gestellt: Je nach den Lichtverhältnissen dauerte das Belichten manchmal Stunden. In dieser Zeit konnten wir in Musse bei den Kunstwerken der Ausstellungen «Lust for Life» und «Arte Povera» sein und die Architektur und den Kulturraum «Museum» erleben. Wir danken dem Team des Kunstmuseums für dieses wunderbare Angebot und den vielen hilfreichen Geistern und Händen, die uns unterstützt haben.

Sport und Physik



Über Erfolg und Misserfolg im Sport entscheidet nicht allein die Kraft. Ebenso wichtig ist der geschickte Einsatz verschiedener Faktoren der Technik und bestimmter Naturgesetze. In diesem Projekt unter der Leitung von Frau Vanessa Sigron, Helga Prenn und Herrn Fritz Eppler ging es darum, verschiedene Bewegungsabläufe zu beobachten und so gut wie möglich zu verstehen, z. B. Bestimmen des Körperschwerpunkts in verschiedenen Lagen, Messen der Geschwindigkeit des Fußballs beim Freistoss.

Wir begannen die Woche in der Spörryhalle, wo wir unsere Geschwindigkeiten beim Sprint massen. Wir werteten die Versuche mit Herrn Eppler am Computer aus und konnten feststellen, bei welchem Streckenabschnitt sich unsere Geschwindigkeit beschleunigte oder verzögerte. Nach einer Erholungspause spielten wir Glücksfussball. Dabei spielt man fast gleich wie beim normalen Fussball, ausser dass man mit so vielen Leuten spielt, wie die Augenzahlen der Würfel anzeigen. Anschliessend hatten wir noch genügend Zeit für ein Uni-Hockey Turnier. Der viele Sport machte uns hungrig, und zum Glück folgte danach die Mittagspause. Diese fand bei den meisten Schülern im McDonald's statt, da wir uns am Nachmittag beim Billardcenter in Triesen trafen. Dort erklärte uns der Inhaber zunächst die Grundregeln des Billardspiels und nach Ausführung einiger Billard-Versuche zum Thema «Einfallswinkel und Ausfallswinkel» durften wir dann auch nach den gelernten Regeln Billard spielen. Am Dienstag kamen alle mit ihrem Velo zur Schule, weil wir es für die Versuche benötigten. Wir testeten mit Hilfe

einer Stoppuhr, wie lange es dauert, einen steilen Hang hochzufahren, wenn wir den niedrigsten, den optimalsten oder höchsten Gang wählten. Vor der Mittagspause spielten wir zur Abwechslung noch Baseball und am Nachmittag werteten wir die Versuche aus. Am Mittwoch trafen wir uns alle in der Schule und fuhren dann mit dem Bus nach Sargans zur Kletterhalle. Dort gab uns zunächst Frau Welte eine Einführung ins Klettern, bevor wir dann endlich «unser Bestes» beim Klettern zeigen konnten.

Versuche zum Thema «Freier Fall», «Impuls» und «Rotation» führten wir am Donnerstag in drei Gruppen durch. Bei der Station «Freier Fall» verglichen wir die Geschwindigkeiten unterschiedlicher Gegenstände beim Fall. Bei der Station «Impuls» testeten wir, wie sich diverse Bälle beim Fall auf verschiedene Unterlagen verhalten. Zur «Rotation» führten wir drei Übungen aus. Wir erfuhren dabei, dass man sich schneller dreht, wenn sich Körperteile nahe an der Körperachse befinden, als weiter entfernt davon. Nach diesen drei Versuchen hatten wir immer noch Zeit für Tigerball, und am Nachmittag werteten wir die Versuche mit Herrn Eppler wieder aus.

Am letzten Tag teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Die eine Gruppe ging zuerst zur Physio-Anstalt, wo sie eine Ganganalyse machten. Währenddessen führten die anderen eine Punkte-Rallye aus und spielten Basketball. Danach wurde getauscht. Am Nachmittag schrieben wir noch die Rückblicke für die Ausstellung und gestalteten mit Fotos und mit den Berichten die Pinwand. Dabei erinnerten wir uns an einige spannende Versuche und tolle Spiele.

Gary Kaufmann, 2a, und Manuel Marxer, 2c

Feuer – Wasser – Erde – Luft erfahren – erleben – spüren – begreifen

Für 17 Schüler und die zwei Projektleiter Martin Holzer und Alexandra Kofler stand die Sonderwoche des Liechtensteinschen Gymnasiums im Zeichen der vier griechischen Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft. Viele Details, die zur reibungslosen Durchführung nötig waren, mussten bereits im Voraus geklärt und organisiert werden.



Die von der Projektgruppe bei AGRA/HPZ-Mauren gebaute Kräuterschnecke



Am Montag und Dienstag stand der Bau einer Kräuterschnecke im Zentrum; sie sollte das Element Erde symbolisieren. Der Einstieg war eine kurze und anschauliche Einführung in das Thema Kräuter durch die Diplombiologin Mag. Karin Holzer; Schwerpunkte waren v. a. Geschichte und Anwendungsgebiete der Kräuter. Danach machte sich die Gruppe auf den Weg zur AGRA, einem HPZ Betrieb in Mauren, der dank der Vermittlung der Herren Toni Böckle und Joe Frick freundlicherweise den Platz für die Kräuterschnecke mit einem Durchmesser von immerhin 6 Metern zur Verfügung stellte. Ein Teil der Gruppe begann unter Mithilfe einiger Lehrlinge vom HPZ das 30cm tiefe Loch für die Kräuterschnecke auszuheben. Ein zweiter Teil der SchülerInnen half bei der Karottenernte. Die restlichen Schüler machten sich mit Herrn Holzer auf den Weg in den Steinbruch in Ruggell, um dort die notwendigen einheimischen Steine abzuholen. Die Gartenfirma Pro Natura, insbesondere der Geschäftsführer Olaf Gassner, ist der Projektgruppe in vielem sehr großzügig entgegengekommen. Das grobschottrige Mate-

rial wurde dann als Untergrund in die Grube geschaufelt. Das Mittagessen durfte die Gruppe an beiden Tagen bei der Protecta in Mauren essen.

Am Nachmittag machten sich die Schüler etwas erschöpft, aber wieder mit sehr viel Freude an die nächste Arbeit, den Grundriss der Kräuterschnecke, eine Spirale. Bei dieser Größe musste die Kräuterschnecke begehrbar gemacht werden, damit alle Pflanzen erreichbar sind. Auf diesen Grundsteinen galt es nun, eine Steinmauer hochzuziehen, und dazwischen wurde immer wieder mit feinerem Schuttmaterial aufgefüllt. Alle Hände waren beteiligt. Es wurde Schotter geschaufelt, Steine getragen, Schubkarren geschoben, Steine positioniert, geschwitzt und gelacht. Pünktlich um 15 Uhr bzw. dann auch um 10 und 15 Uhr des nächsten Tages wurden wir von den Mitarbeitern des Wohnheims verköstigt mit Kaffee, Tee, Kuchen, belegten Broten, geschnittenem Gemüse und Dipp und Obst. Zusammen mit allen Schülern, den Mitarbeitern der AGRA und den Bewohnern des Wohnheims

Römer und Kelten

genoss man die bereitgestellten Köstlichkeiten und freute sich an der bereits getanen Arbeit und am wahnsinnig schönen Wetter (man bedenke, dass dieses Projekt ja auch bei strömendem Regen durchgeführt worden wäre!). Trotz Müdigkeit war der Taten-drang auch am zweiten Tag nicht zu bremsen, sodass nicht nur die Kräuterschnecke fertig gestellt sondern auch noch der geplante Teich ausgehoben, mit Teichfolie ausgelegt und mit Erde und Steinen eingefasst werden konnte. Und so bot sich den Beteiligten nach zwei Tagen ein Bild, auf das alle stolz sein konnten: eine wunderschöne große, begehbare, teilweise bepflanzte Kräuterschnecke mit einem angrenzenden Teich.

Am Mittwoch stand in Steg der Bau eines Flosses – Symbol für das Element Wasser – auf dem Programm. Das von der Gemeinde Triesenberg freundlicherweise zur Verfügung gestellte Holz musste bearbeitet und fachkundig zu einem Floss verbunden werden, die Auftriebskörper bestanden aus PET-Flaschen – und das Ganze krönte eine mit Textilfarben bemalte Flagge. Am Nachmittag fand die Jungfernfahrt statt, verbunden mit der obligaten «Erfrischung» einiger Flossbauer bzw. Matrosen! Abschliessend wurde das Floss zur Schule transportiert und im Schulhof ausgestellt. Am Donnerstag wurden Heissluftballone gebaut, von denen leider kein einziger sich in das vorgesehene Element erhob, nämlich in die Luft, fast alle erlagen dem «Verbrennungstod». Für einen gemütlichen Ausklang sorgte das gemeinsame Mittagessen in einer Pizzeria in Feldkirch. – Die Woche als Ganzes war abwechslungsreich, lustig und spannend, jedoch auch körperlich anstrengend.

Dr. Martin Holzer, Mag. Alexandra Kofler



Während unserer Sonderwoche regierten in unserer Gruppe die Römer und Kelten. Es wurde untersucht, welchen Einfluss Latein auf die deutsche Sprache ausübt(e) und wir finden: Die Römer hatten oft die Finger im Spiel. Weitere Themen waren der Lebensraum der Kelten, ihre Darstellung in Comicbüchern und Bildern zum Thema Jagd, abschliessend auch die Kleidung der Römer.

Was hat beispielsweise eine «Primel» mit Latein zu tun? Lat. «primus» bedeutet «der erste», bei der Primel handelt es sich also um eine der ersten Frühlingsblumen! In vielen weiteren Beispielen fanden wir, dass Latein in der Tat lebt. Ferner beschäftigten wir uns mit dem Ursprung und der Ausbreitung der Kelten und untersuchten, wie die Geschichtsschreiber zur Zeit Cäsars dieses Volk bzw. diese Stämme darstellten. Anschliessend verglichen wir die historischen Quel-

len mit der Darstellung der Gallier in den Asterix & Obelix-Comics – Gallier sind ja bekanntlich Kelten. Wir stellten fest, dass man tatsächlich einiges bei der Lektüre von Asterix & Obelix lernen kann: Beispielsweise erinnern der Halsring von Asterix und die Kleidung im «Schottenrock-Muster» an die Kelten – und natürlich verspies nicht nur Obelix Wildschweine! Wir gingen auch der Frage nach, wo heute noch Keltisch gesprochen wird. Während des Aufenthalts im Liechtensteiner Kunstmuseum setzten wir uns mit dem Thema «Jagd» auseinander. Interessant, was die Schüler alles in den Gemälden erkannten und wie sie diese interpretierten. In der interaktiven Ausstellung «Am Anfang war der Faden» im Landesmuseum erfuhren die Schüler Interessantes über die Kleidung der Römer: Unter anderem wurden zwei Mädchen unserer Gruppe in Gewänder gehüllt und so von anwesenden «Sklaven» in junge Römerinnen verwandelt. Ferner wurde die Bedeutung der Purpurschnecke für die Färberei ebenso klar vor Augen geführt wie beispielsweise die Tatsache, dass Urin als Weichmacher für Stoffe verwendet wurde.

Es handelte sich um eine sehr positive Gruppe von Römern und Kelten, mit denen zu arbeiten es wirklich Spass machte. Um es lateinisch auszudrücken: Gaudium!

Wieslaw Piechocki und Urs Kindle

Creative poetry

Love Like Yours

*I've never known a love like yours
Or ever that I'd find you
But always when I think of you
I feel what love can do.*

*Never will I let you go
Because without you by my side
I couldn't live, I couldn't breathe.*

*And in my heart you'll always be
From now until forever.
No matter what, no matter where
We'll always be together.*

Lisa

To a Soulmate

*A look into my eye,
You know what makes me cry,
You put your arm around me
And speak so very softly
To calm my racing heart.
I know we'll never part;
Even through times where tears have run
our souls have always been one.*

Katharina & Claudia